

VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER-UND MODEZEITUNG

Nro. 41.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 1. November 1868.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XVIII. Jahrgang.

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist unterzagt.

Inhalts-Verzeichniß.

A. Hauptblatt.

- Beschreibung des colorirten Modekupfers.
- Beschreibung der Muster- und Schnitttafeln.
- Schwarze Füllblouse. Mit Abbildung Nro. 1.
- Pelerine mit Schoß. (Häfelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 2, 21, 22.
- Mantille. (Häfelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 3.
- Fichu mit schwarzem Füll. Mit Abbildung Nro. 4.
- Winterröckchen. Mit Abbildung Nro. 5-18.
- Chinesischer Zhurn als Cylinderhut. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 19.
- Kragen mit Cravatenspitzen. Mit Abbildung Nro. 20.
- Entre-deux. (Schweizer Spitzen.) Mit Abbildung Nro. 23.
- Entre-deux. (Häfelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 24.

B. Beilagen.

- I. Colorirtes Modekupfer.
- II. Zwei Muster- und Schnittbogen.

Tafel I.

Vorderseite: Muster.

Kragen. — Rechtenacken zu Fichu und Pelerine. — Applikationsbesatz zu Rauchsüßeln. — Zeitungs-Clagere in Holzlagearbeit. — Vorbürzen zu Phantasiehüttern. — Garenz. — Vorbürzen zu Besähtereln. — Bonnet im Plattsch. — Großes und kleines Abgab. — Buchstaben. — Knopfschverierung. — Entre-deux.

Rückseite: Schnitt.

Mantille „Marcelline“. Hierzu Fig. 1, 2.

Nro. 2. Pelerine mit Schoß. (Häfelarbeit.)

(Mashentafel hierzu befindet sich auf der zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Mustertafel unter Nro. 3, 4.)

Fichu mit schwarzem Füll. Hierzu Fig. 3-5.
 Mantel „Ophelia“. Hierzu Fig. 6-8.
 Casaque „Pompador“. Hierzu Fig. 9-16.

Tafel II.

Vorderseite: Schnitt.

Paletot „Watteau“. Hierzu Fig. 17-22.
 Paletot „Scaevola“. Hierzu Fig. 23-29.
 Paletot „Louis XIV.“ Hierzu Fig. 30-33.
 Pelerine mit Capuchon. Hierzu Fig. 34, 35.
 Cylinderhut. Hierzu Fig. 36.

Rückseite: Schnitt.

Paletot „Pontis“. Hierzu Fig. 37-40.
 Palasso russe. Hierzu Fig. 41-48.
 Paletot „Anna“ für 8-jährige Mädchen. Hierzu Fig. 49-52.
 Paletot „Dagmar“ für 4-jährige Mädchen. Hierzu Fig. 53-55.

Beschreibung des colorirten Modekupfers.

Promenadetoilette aus roth und blau hangirter Popeline. Die untere suffreire Robe ist von einem gedachten, mit Atlas eingefähten Rande begrenzt, unter welchem ein breiter Volant herabfällt. Die obere kürzere Robe zeigt dieselbe Garnitur in



Nro. 1. Schwarze Füllblouse.

verkleinerten Verhältnissen. Das Arrangement derselben geht von der Taille als eine Art Schoß aus, welcher sich auf dem Rock fortsetzt und breite Schärpenenden imitirt. Seitwärts und hinten ist die Robe gerafft und im Styl Camargo ein Stoffbauch hinzugefügt, dessen Aufertigung sich aus dem Modell „Louis XIV.“ in dieser Nummer lehrt. Stoffzipfel mit offenen Schmetterlingsfalten schmücken die Robe in der hinteren Mitte und seitwärts. Die Aermelgarnitur harmonirt mit dem Uebrigen. Ein schwarzer Füllhut, mit Jet verziert, vollendet die Toilette.

Wintertoilette: Robe aus gelb und blau hangirtem Faile, mit braunen Atlasrollen auf der Taille verziert. Der schwarze Sammet-Paletot ist mit einem Schoß geschnitten, durch dessen ausgeschnittene Theile die Robe beliebig gerafft wird. Atlasflechten und Guipures bilden den Auszug des hübschen Modells. Ein weißer Spitzenhut vervollständigt das elegante Ensemble der Toilette. H.

Erklärung der Mustertafel.

Nro. 1. Dessin zu dem im Hauptblatt unter Nro. 20 dargestellten Kragen. — Derselbe wird, wie schon dort angegeben ist, auf Woll gestickt und hat nach hinten einen Ueberschlag. Die Stickerei wird in französischer Stickweise ausgeführt. Einzelne Blätter werden durch Languetten umfaßt, mit Stepp ober Knötchenförmig gefüllt und die Adern im Stielstich gestickt. Die mit kleinen Kreuzen bezeichneten Felder sind transparent, deshalb die scheidenden Stäbe mit Stielstichen zu übersehen sind.



Nro. 3. Mantille. (Häfelarbeit.)

(Mashentafel hierzu befindet sich auf der zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Mustertafel unter Nro. 2.)

Nro. 2 bis 4 sind die Mashentafeln zu den unter Nro. 2 u. 3 im Hauptblatt darge-

stellten Fichu und Pelerine aus Häfelarbeit.

Nro. 5 und 6. Dessin zu Rauchsüßeln, deren Abbildung die nächste Arbeitsnummer speciell veranschaulicht wird. Nro. 5, der Sitz, Nro. 6, die Lehne, werden auf ponceau Tuch in Applikationsarbeit gestickt. Das Mittelfeld erhält eine Auflage aus gelbem Tuch und wird durch braune Seide und 2 Reihen Languettenfische umflossen. Die Languettenfische werden nach einem weiteren Detail der nächsten Arbeitsnummer sich entgegenlegend gearbeitet und der in der Mitte zusammenretende Fadenlauf durch weiße Cordorinseide, wie es das Detail lehrt, schnurartig umflossen. Die Contour der Bögel ist aus weißer Seide im Stielstich zu arbeiten, die Flügel ponceau, das übrige schwarz. Die vier an das Mittelfeld grenzenden Halbbrunnen sind Auflagen aus mittelblauem Tuch, welche, wie das Mittelfeld, mit einer braunen doppelten Languettenreihe begrenzt und durch gelbe Seide schnurartig übernommen wird. Die arabischenartigen Figuren derselben sind aus gelber, ponceau und weißer Seide. Die vier schräg stehenden, zwischen letztere sich einschaltenden Felder sind Auflagen aus schwarzem Tuch. Sie erhalten eine genau gleiche Umrandung wie die blauen Felder, die Arabesken werden aus feinen Goldschmuckgen aufgenäht.



Nro. 4. Fichu aus schwarzem Füll.

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen Tafel I. unter Fig. 3-5.)



Nro. 5. Nro. 6. Nro. 7. Nro. 8. Nro. 9. Nro. 10. Nro. 11.

Winter-Feiletten.

Nro. 5. Pelisse russe. (Vorderansicht) — Nro. 6, 9. Valetot „Rina“. (Rück- und Vorderansicht) — Nro. 7, 11. Mantelet „Ophelia“. (Rück- und Vorderansicht) — Nro. 8. Valetot „Pontis“. Nro. 10. Casaque „Pompadour“.

(Schnitte hierzu befinden sich auf den zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen für Nro. 5 auf Tafel II. unter Fig. 41—48; für Nro. 6 unter Fig. 49—52; für Nro. 8 unter Fig. 37—40; für Nro. 7 auf Tafel I. unter Fig. 6—8; für Nro. 10 unter Fig. 9—16.)



Nro. 12. Nro. 13. Nro. 14. Nro. 15. Nro. 16. Nro. 17. Nro. 18.

Winter-Feiletten.

Nro. 12. Pelisse russe. (Rückansicht) — Nro. 13, 14. Valetot „Louis XIV.“ (Vorder- und Rückansicht) — Nro. 15, 17. Valetot „Scavola“. (Vorder- und Rückansicht) — Nro. 16. Valetot „Dagmar“. Nro. 18. Valetot „Watteau“.

(Schnitte hierzu befinden sich auf den zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen für Nro. 13 auf Tafel II. unter Fig. 30—33; für Nro. 15 unter Fig. 23—29; für Nro. 16 unter Fig. 53—55; für Nro. 18 unter Fig. 17—22.)

Die äußeren Figuren sind Aufzügen aus weißem Tuch, in gleicher Weise wie die blauen und schwarzen Felder umflochten. Der Federstich ist aus ponceau ombrierter Seide, die Blätter aus gleicher in Braun und Grün, die krenzenartige in Blau, die obere und untere Abgrenzung derselben in Ponceau und die Mittellinie in Gelb.

Die äußere Umfassung der Dessins bildet ein Band, zu welchem eine weiße Kreuznaht durch eine schwarze überfaßt wird. Man muß also die Stücke der ersteren sehr entfernt arbeiten, damit die der zweiten in den Zwischenräumen der ersteren Platz behalten. Für die Blätter und Ranken, die sich durch dieses Band schlängeln, gilt der Wahlspruch: Je bunter, je besser.

No. 7 bis 9. Dessins zu Zeitungs-Tagelären aus Holzlägearbeit, wozu die nächste Arbeitsnummer die Abbildung bringt. No. 7 ist die Hälfte der Rückwand. Alle mit Kreuzen bezeichneten Räume sind auszufügen. No. 8 ist der kleine Träger des Bretzens und wird, wie die correspondirenden Buchstaben e und f es andeuten, entweder an die Rückwand angeleimt oder, wie an unserem Original, mittelft eines Messingcharnières befestigt, so daß es flach gegen die Rückwand gelegt und auch aufgestellt werden kann. In gleicher Weise ist das glatte halbrunde Brettschen, der Träger der Zeitungen, dessen Hälfte unter No. 9 gegeben ist, ebenfalls nach den correspondirenden Buchstaben an die Rückwand durch 2 Schärner zu befestigen. Selbstverständlich muß dieses nach oben geschlagen werden können.

No. 10. Bordüre zu Phantastikerei. No. 11 und 12. Carreau in englischer Stickweise zu Decken. No. 13. Bordüre zu Jupons in englischer und französischer Stickweise, mit Lanquetten und Spinnen.

No. 14. Kleines Bouquet in Plattstich zu verschiednen Zwecken.

No. 15. Bordüre zu Jupons in Phantasie, englischer Stickweise und Lanquetten.

No. 16 bis 65. Großes und kleines Alphabet. Die Contouren werden mit schrägen Stichen fest gestickt und in der Mitte Durchbroch gearbeitet. Die eine Hälfte des Blattes sticht man fest mit schrägen dichten Stichen und markirt dabei die Ader, die zweite Hälfte wird unrandet und mit Steppstichen gefüllt.

No. 66. Verschlungenes A B wird fest gestickt. No. 67. Verzierung zu einem Knopfloch. Weißstickerei.

No. 68. Verschlungenes J E wird fest gestickt. No. 69. Entre-deux in französischer Stickweise, das Carreau wird wie ein Bindloch unrandet und ausgeklüppelt und durch eine Spinne gefüllt.

No. 70. Bordüre in Phantastikerei zu Schlüsselröschchen u. a. m.

fache Jackengarnitur von Atlas. Der untere Rand des Modells wurde von einer 5 Cent. breiten Frange begrenzt.

Casaque „Pompador“.

- Fig. 9. Vordertheil.
10. Seitentheil.
11. Rückentheil.
12. Hälfte des Kragens.
13. Hälfte des Schoßes.
14. Patte am Vordertheil.
15. Kleiner Stehfalten.
16. Aermel.

Mit Ausnahme der Patte werden sämtliche Theile doppelt aus dem für dieselben bestimmten Stoff zugeschnitten und zwar der rechte Vordertheil mit den markirten 4 Falten, welche nach ihrer angeordneten Lage festgenäht und mit der Stoffpatte, Fig. 14, welche vom Ausschnitt bis zum unteren Rande (von M—N) reicht, überdeckt werden. Diese Patte wird an beiden Seiten mit schmalen Seidenstreifen eingefaßt, die vorderen Ränder des Paletots ebenfalls, und alsdann bildet die Patte die schrägläufige Mittellinie der sich überdeckenden Vordertheile, für deren Vereinigung die angegebenen Defen auf dem linken Vordertheil einen Anhalt bieten. Ein Aussäher in der Taille formt die Vordertheile anliegender. Der Seitentheil wird in einfacher Naht mit dem Vorder- und Rückentheil verbunden, die mittlere Naht dieses letzteren aber nach der Vereinigung ihrer Jackenlinien in Falten aufgerafft; diese Falten sind nach oben zu richten und mit durchgreifenden festen Stichen zu seffeln. Der Kragentheil wird am Aufsenrande eingefaßt und in die Achselnaht eingnäht. Die Bindgarnitur des Kragens und der Mähte, sowie die Frangengarnitur sind bis zur Aermelnah R fortzuführen. Der Schoß wird am unteren Rande in keine Falten gelegt, auf die untere punktirte Linie des angezeichneten Schoßansatzes an Rücken- und Seitentheil angenäht und nach oben verflürzt, alsdann der obere Rand derselben in Toffalten gelegt und auf der oberen Linie festgenäht. Der Gurt aus Seidenstoff, mit querliegender Falte, deckt den Ansatz des Schoßes. Bandschlupfen von 18 Cent. Breite und 16 Cent. Länge schmücken den Gurt, während von den Seitennähten 2 Schärpenhalter, aus schrägem Seidenstoff angefertigt, auslaufen, deren Mitte durch Schärpenenden verziert ist. Die letzteren sind 58 Cent. lang und 18 Cent. breit und an den Enden mit Frangen besetzt. Scheinbar trägt dieser Halter den sich bauhenden Schoß. Der Aermel ist mit eingefaßten Stoffstreifen besetzt, deren Arrangement aus der Zeichnung zu ersehen ist.

Tafel II. Vorderseite.

Paletot „Watteau“.

- Fig. 17. Vordertheil.
18. Vorderer Seitentheil.
19. Seitentheil zum Rücken.
20. Rückentheil.
21. Der Schoß.
22. Der Aermel.

Sämmtliche Theile werden doppelt zugeschnitten und nach den correspondirenden Buchstaben verbunden. Der Schoß (Fig. 21) correspondirt mit der Längenseite des vorderen Seitentheils bis E und ist dann mit dem Rückentheil und dem Seitentheil desselben in der unteren Querlinie von E—H und H—J zu verbinden. Die hintere Mitte des oberen Schoßtheils ist in 2 Toffalten zu arrangiren, deren Verhältnisse sich aus den angegebenen Bruchfalten desselben und den Anhaltlinien auf dem Rückentheil ersehen lassen; das Kreuz der Falte trifft mit dem Punkt auf letzteren zusammen. Der Gurt wird auf der Mitte des Rückentheils befestigt und geht unter den Toffalten fort. Die Garnitur des Modells besteht aus 5 Cent. breiten Stoffstreifen, welche an beiden Seiten doppelt passivolt, am unteren Rande eine Quastenfrange als vervollständigende Ausschmückung erhalten. Reiche Passementeriegehänge mit Rosetten garniren die Rückpartie, den Schlit der Seitennah und den Vordertheil. Ein Revers aus Seidenstoff, mit doppelter Einfassung und abschließenden Frangen am vorderen Rande, verziert den Aermel nach Angabe.

Paletot „Scaevola“.

- Fig. 23. Vordertheil.
24. Vorderer Seitentheil.
25. Seitentheil zum Rücken.
26. Rückentheil.
27. Taichentpatte.
28. Aermel.
29. Revers zum Aermel.

Beim Zuschneiden der einzelnen Theile ist der Ueberschlag des rechten Vordertheils zu berücksichtigen, dessen Linie auf dem Schnitt angegeben ist. Sämmtliche Theile werden doppelt zugeschnitten, nach den correspondirenden Buchstaben verbunden und die Außenränder mit einem von der linken nach der rechten Seite verflürzten 5 Cent. breiten Atlasstreifen garnirt, dessen Fond in 1/2 Cent. breiten Streifen durchgepft ist. Dasselbe gilt von den Taichentpatte und dem Revers der Aermel. Die Vordertheile erhalten an der inneren Seite ein 16 Cent. breites seidenes Futter und die angezeichneten Knopflöcher mit correspondirenden Knöpfen. Der Ueberschlag der Vordertheile wird mit Atlas unterfüttert, dessen Ränder 3 Cent. breit über die Bruchlinie reichen müssen. Der Halsanschnitt ist mit Stoffbogen zu garniren, welchen ein Atlaspassivolt den nöthigen Abschluß giebt. Der vortretende Stoff am hinteren Seiten- und dem Rückentheil wird zu einer nach Innen liegenden Falte arrangirt, für welche die Bruchlinie am Seitentheil angezeichnet ist, während der Besatzstreifen den Ueberschlag der Rücklinie bildet.

Paletot „Louis XIV.“

- Fig. 30. Vordertheil.
31. Rückentheil.
32. Aermel.
33. Revers zum Aermel.

Der rechte Vordertheil des Modells deckt den linken (für welchen eine Linie angegeben ist) in schräger Richtung bis zur Achselnaht und wird in der Breite derselben übergeklopft. Die Verhältnisse dieser Theile ist demzufolge beim Zuschneiden des Stoffes wohl zu beachten. Die auf dem Schnitt angegebenen Knopflöcher werden mit schmalen Atlasstreifen eingefaßt, und hinter den Knopflöchern, der Richtung ihrer Einschnitte folgend,

sind Schneiden aus Seidenschnur aufgenäht. Gleiche Schneiden zieren die Mitte der Jacke am Vordertheil, welche eine Tasche imitirt, sowie den mittleren Einschnitt des Rückentheils und die Revers der Aermel. Zwei, an der Jacke drei Atlasrollen bilden die untere, einfaßende Garnitur des Paletots, außerdem ist der vorher erwähnten Jacke am Vordertheil eine breite Besatzborde hinzugefügt. An der Seitennah des Rückentheils und auf dem Revers des Aermels sind Knopflöcher imitirt, welche, mit Atlasrollen nachgebildet, unter dem begrenzenden Besatz ihren Ausgangspunkt finden.

Pelerine mit Capuchon.

- Fig. 34. Die Pelerine.
35. Der Capuchon.

Beide Theile werden doppelt aus dem für dieselben bestimmten Stoff zugeschnitten und mit einem leicht wattrirt Seidenstoff unterbesetzt. Der vordere Rand des Capuchon wird verflürzt und der Halsanschnitt mit dem der Pelerine vermittelt einer passivoltirten Einfassung verbunden. Die letztere ist am Außenrand zu passiren und mit einer schmalen Frange zu garniren. Der Capuchon wird an seinem Vorderrand in Toffalten gelegt und auf denselben mit einem Schrägstreifen, einer Gümpe etc. besetzt.

Cylinderhut.

- Fig. 36. Theil des Daches.

Ueber die Zusammenlegung des Daches verweisen wir auf die Beschreibung des Cylinderhutes, von dem wir eine Abbildung in der Arbeitsnummer geben.

Tafel II. Rückseite.

Paletot „Pontis“.

- Fig. 37. Vordertheil.
38. Seitentheil.
39. Rückentheil.
40. Aermel.

Rücken- und Vordertheile werden mit dem markirten Bogenanschnitt zugeschnitten. Der obere eingreifende Theil aus Atlas, welcher wattrirt und nach den angegebenen Linien durchgepft wird, bildet eine Art Einfass, auf den die mit Atlas eingefaßten Bogen aufzunähen sind. Am vorderen Seiten- und Vordertheil zeigt sich dieser Einfass als ein Zwickel, am Aermel als fortlaufende Garnitur desselben. Ein leichter Seidenstoff dient der Wattrierung in ihrer verschiednen Formen als Futter. Der Halsanschnitt erhält Stoffschlägen als Garnitur. Der Besatz an den Vordertheilen erfordert eine unterzulegende Stoffleiste, vermittelt welcher dieser Zweck in entsprechender, unsichtbarer Weise erreicht wird. Stoffschlägen, mit Zaden am Außenrand, sind unter einer Passementerie-Agraffe in der Mitte des Rückens aufzulegen. Jeder einzelnen Jacke des oberen Ausschnittes, der Aermel und Seitenzwickel ist ein bespommener Knopf hinzuzufügen.

„Pelisse russe“, Paletot für 12 jährige Mädchen.

- Fig. 41. Vordertheil.
42. Vorderer Seitentheil.
43. Seitentheil zum Rücken.
44. Rückentheil.
45. Oberer Ansatztheil zum Rücken.
46. Pelerine.
47. Stehtragen.
48. Aermel.

Nachdem sämtliche Theile doppelt aus dem für dieselben bestimmten Stoff zugeschnitten sind, wird an der oberen Linie des Rückentheils (von H—F) der angezeichnete Zwickel ausgeschnitten, die Ränder desselben zusammengegnäht und am oberen Rande das Kreuz auf den Punkt gelegt. Der Rand von H—F harmonirt alsdann mit der unteren Breite des Ansatztheils zu demselben und wird mit diesem verbunden. Der Seitentheil des Rückens sowie der Vorder- und Seitentheil zu diesem zeigen nichts Abweichendes von dem bekantnen Verfahren, als die in der Zeichnung angezeichnete Taichentöffnung mit Ueberschlag am letztgenannten Theil. Der Ansatz der Pelerine sowie des Stehtragens und die Ausführung des Aermels lehren sich wie alles Uebrige aus den correspondirenden Buchstaben. Atlasstreifen in sich abschragender Breite garniren die Vordertheile, die Pelerine in gleichmäßiger angezeigter Breite, den Aermel und die vorerwähnten Taichentüberbrücke. Eine Atlasleiste, mit Schmirrossetten und Quasten über dieser, deckt den Ansatz des oberen Rückentheils.

Paletot „Rina“ für 5 jährige Mädchen.

- Fig. 49. Vordertheil.
50. Seitentheil.
51. Rückentheil.
52. Aermel.

Beim Zuschneiden der einzelnen Theile wird der Rückentheil mit seiner mittleren Linie auf die Bruchfalte des Stoffes gelegt und in dieser Weise doppelt zugeschnitten. Nach der Angabe von Kreuzen und Punkten sind vom Halsanschnitt resp. der Achsel bis zum Taillenschluß nach jeder Seite 3 Falten abzuhelfen, welche durch untergelegte Bänder geregelt werden. Eins dieser Bänder läuft von E quer über den Rücken, das zweite unter dem Taillenschluß und das dritte zwischen diesen beiden. Die Vereinigung mit dem Seiten- und Vordertheil lehrt sich aus der Buchstaben correspondenz, ebenso der Aussäher nach der Vorzeichnung am Vordertheil. Der Besatz in den vorn überschlagenden Stichen und auf dem Aermel wird von wechselnden Rippen und Atlasstreifen nachgebildet, welche 2 Cent. breit geschnitten und dann, doppelt zusammengelegt, schuppenartig aufeinander genäht werden; der obere äußerste Streifen bildet den Anfang. Eine Schärpe aus diesen Stoffen bereichert den Paletot

Paletot „Dagmar“ für 4 jährige Mädchen.

- Fig. 53. Vordertheil.
54. Rückentheil.
55. Aermel.

Sind die einzelnen Theile doppelt aus Wollstoff zugeschnitten und nach ihren correspondirenden Buchstaben vereint, so werden die Außenränder mit schmalen Atlasstreifen eingefaßt und der Halsanschnitt wird mit schwarzem Sammetzäden garnirt. Fattenthähnliche Sammettheile, einzelne mit Atlas eingefaßt, bilden die Garnitur des Aermels, welche vom innern unteren Rande nach oben verflürzt wird.

Erklärung der Schnitttaseln.

Tafel I. Rückseite.

Mantille „Marelline“.

- Fig. 1. Vordertheil.
2. Rückentheil.

Beide Theile werden doppelt zugeschnitten, die mittlere Rückennaht wird zusammengegnäht und die Seitennah ist zuoberst von A—B zu vereinen. Der vortretende Stoff an diesem unteren Theil befehlt über die sich nach Innen legende Falte, ebenso zeigt die Naht von C—D eine Bruchfalte, welche durch das Vereinen von Kreuz und Punkt an D gebildet wird. Die Achselnaht zeigt sich aus der Buchstaben correspondenz als eine einfach auszuführende. Der Schließensatz lehrt sich aus Abbildung und Beschreibung in voriger Arbeitsnummer. Die Schößchen werden mit Haken und Oesen oder mit Knöpfen und Schlingen verbunden und dienen der aufgerafften Robe als Stütze.

Jichu aus schwarzem Tüll.

- Fig. 3. Vordertheil.
4. Schärpenende.
5. Rückentheil.

Die drei Theile des Modells werden aus gemustertem Tüll zugeschnitten, der Rückentheil wird mit den von der Achsel auslaufenden Falten zu seiner normalen Breite arrangirt und alsdann dieser in den Achselnähten mit den Vordertheilen vereint. Die mittlere Rückennaht wird nur von A—B zusammengegnäht und am letztgenannten Buchstaben mit einer Schleife verziert, sobald die Schärpenenden mit den Vordertheilen verbunden und die Außenränder des Jichus mit Atlasstreifen eingefaßt sind.

Mantelot „Ophelia“.

- Fig. 6. Oberer Manteltheil.
7. Vorderer Schoßtheil.
8. Hälfte des Gurtes.

Die rechte Hälfte des Manteltheils wird in der vorderen Mitte mit schrägem Ueberschlag, die linke Hälfte vom Halsanschnitt bis A in grader Linie zugeschnitten. In der mittleren Linie des Rückens werden die beiden Hälften durch eine fortlaufende Naht von D—E und F und schließlich bis G vereint. Der sich von selbst bildende Capuchon erhält einen Seidenstoffstreifen von 4 Cent. Breite als mittlere vertikale Besatzlinie, welche seitwärts mit einem Atlas- und nach Außen mit einem stumpfen Passivolt eingefaßt ist. Auf diesen Streifen werden späterhin Atlasstreifen in verschiednen Größeverhältnissen garnirt. Ist der vordere Schoßtheil in den Winkel von A—B und C eingnäht und der unterfüttert und aus Atlas angefertigte Gurt in der hinteren Mitte unter dem Capuchon nach den correspondirenden Zeichen angeknüpft, so werden die beiden Einschnitte von J—H und B—K angebracht, und der Gürtel läuft von einer dieser Einschnittlinien bis zur andern unter dem Mantel fort, um den sich von selbst bildenden Aermeltheil zu markiren. An den Einschnitten wird der Gurt nach den Buchstaben angenäht. Der Besatz am Aermeltheil ist aus einem in Falten gelegten stumpfen Seidenstreifen nachzubilden, in dessen Faltenhöhlungen wechselnd doppelte Atlasstreifen eingeschoben werden, um in dieser Weise stumpfe und glänzende Streifen in regelmäßiger Folge zu bilden. Nachdem diese Garnitur, von 6 Cent. Breite, aufgesteift ist, wird der untere Rand mit Atlas eingefaßt und der obere Abschluß des garnirenden Streifens durch einen ausgebohten Atlasstreifen verziert, welcher an seinem graden Rande verflürzt, an gebogen in dem einfaßenden Passivolt seffengehät wird. Der vordere und hintere Schoßtheil erhält eine 4 Cent. breite Atlas-einfassung, welche unten verflürzt, oben mit stumpfem und dann Atlaspassivolt abschließt. Der rechte Vordertheil und der Halsanschnitt wiederholen die ein-

Schwarze Cüllbloufe.

Hierzu Abbildung Nro. 1.

Ein breitschiffiges Dessin in dem zum Modell verwendeten Tüll ist dem Effect desselben besonders glänzig und um bewilligen bei der Nachbildung ein gleiches Gewebe anzufragen. Die Streifen werden beim Zuschneiden in der richtigen Richtung auf das Muster gelegt, zugeschnitten und alsdann mit farbigem Band unterfüttert. Dem mittleren Bandstreifen an Rücken- und Borderteilen sind an jeder Seite noch zwei dieser Linien hinzugefügt, welche beliebig vermehrt werden können. Die Streifen des Aermels schließen mit Schleifen des verwendeten Bandes ab, und der Quir ist, in derselben Farbe gewählt, seitwärts mit Spitzen besetzt. Die herabfallenden Schärpenenden werden rundum mit Spitzen besetzt und unter den Rändern derselben mit farbigem Band unterlegt. H.

Pelerine mit Schopf. (Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 2, 20, 21.

Material: 7 Loth weiße, 1 Loth blaue und 1/2 Loth schwarze Kastorwolle, ein langer und ein kurzer Häfelhaken, 3 Perlmutternöpfe.

Die Pelerine ist aus weißer Wolle in Victoriähäfelerei gearbeitet und mit schwarzen und blauen Steinchen, wie Detail Nro. 22 in natürlicher Größe verbildlicht, besetzt. Man macht zu dieser Häfelerei stets durch die Jentrecken, nach vorn liegenden Maßenglieder der unteren Maßchen, wie der Pfeil auf Detail Nro. 22 anbeutet, macht sämmtliche Maßchen der einzelnen Reihen stets eine nach der andern auf den Häfen, dann eine nach der andern durch stets erneuten Umschlag ab.

Man beginnt die Pelerine von der Mitte des Rückentheiles und arbeitet nach der auf beiliegender Mustertafel mit Nro. 3 bezeichneten Maßentafel, schlägt also für die mit dem Buchstaben b bezeichnete Reihe (die aufsteigende Mitte des Rückens) 52 Maßchen an u. s. w. — Die mit dem Buchstaben c bezeichnete Reihe bildet den Schulterkniff. Bei den aufsteigenden Reihen behält man hier nach der Angabe die Vorder-Maßchen auf dem Häfen; sie werden in 25. Reihe erst wieder sämmtlich abgemacht. An dieser Stelle nimmt man in 26. Reihe gleichmäßig zu, daß sich die Maßchenzahl von 17 bis auf 25 steigert.

Zur Ausführung der zweiten Hälfte der Pelerine wird durch die Jentrecken Maßenglieder der ersten Reihe des ersten Theiles aufgemacht, dann entgegengesetzt gebildet.

Der Schopf wird in gleicher Weise nach der Maßentafel Nro. 4 der Mustertafel gearbeitet und bei der offenstehenden graden hinteren Seite, also mit dem 23 bei dem Buchstaben d befindlichen Maßchen begonnen.

Die durch die Häfelerei beendeten Theile werden mit Steinchen nach Detail Nro. 22 besetzt. Zu diesen stehen stets 2 schwarze und 2 blaue Stiche zusammen.

Man verbindet Pelerine und Schopf, indem man mit überwendlichen Stichen die mit a bezeichneten kurzen Seiten zusammennäht, dann beide Theile des Schopfes, der im Uebrigen lose und offen bleibt, an der mit d bezeichneten Seite durch eine Kofette zusammenfaßt.

Vorn läuft die Pelerine grade herab und wird durch 3 Knöpfe und aus Wolle geschürzte Defen geschlossen. Im Rücken wird sie mittelft 2 Falten, die eine Breite von 4 Fingern einnehmen, und von 6. bis 25. Maßche von unten greifen, gerafft, die Falten durch eine Kofette gedeckt.

Zu dieser wie zur Kofette des Schopfes wird ein Streifen weißer Wolle, 64 Maßchen lang, 2 Reihen hoch, gearbeitet, oben ein Spitzchen aus blauer Wolle in folgender Art: * 1 feste Maßche in die nächste, 3 Luftmaßchen, 1 Stäbchen auf die 1. dieser 3 Luftmaßchen und vom * wiederholen. Ein gleiches Spitzchen wie dieses umschlingt den Halsausschnitt, an welchem zuvor 2 glatte weiße Reihen in Victoriähäfelerei gearbeitet werden.

Die Frangen, welche vorn unten an der Pelerine beginnen, diese und den Schopf umgeben, werden nach Detail Nro. 21 gearbeitet.

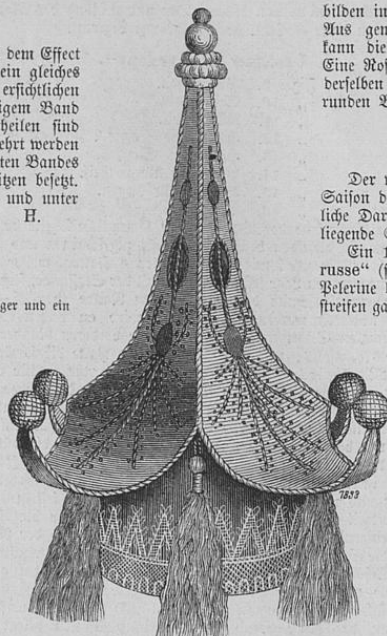
Ein Frangenhäfelchen aus weißer Wolle, 12 Faden stark, 20 Cent. lang, wird, wie es das Detail lehrt, im mittleren Theil zu einer dreifährigen Flechte eingeschoben, dann unterhalb dieser mit blauer Wolle abgebunden, die Enden der letzteren zusammengestrichelt und dicht hinter dem Knoten abgeschnitten. Man bereitet eine Anzahl solcher Frangenhäfelchen vor und faßt sie dann mit einer Kettenmaßchenreihe aus blauer Wolle zusammen, wie es das Detail lehrt. Diese Häfelreihe bildet den Fuß der Frange, mittelft welcher dieselbe an die Pelerine genäht wird. K.

Mantille. (Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 3.

Material: 8 Lb. ponceau Kastorwolle, ein langer Häfelhaken, ponceau dreifährige wollene Frangen, 2 schwarze Zettknöpfe.

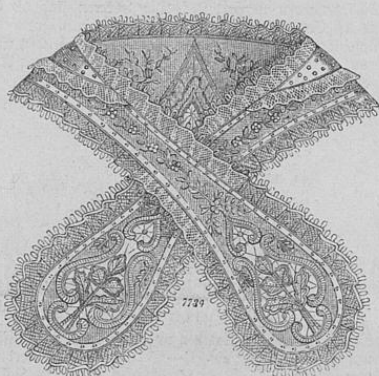
Die Mantille ist, wie die in heutiger Nummer dargestellte Pelerine, ebenfalls in Victoriähäfelerei ausgeführt und wird wie



Nro. 19. Chinesischer Turm als Colinderhurn.

(Blattarbeit.)

(Schnitt und Dessin hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen Tafel II. unter Fig. 36.)



Nro. 20. Kragen mit Cravattspizel.

(Schnitt und Dessin hierzu befindet sich auf der zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Mustertafel unter Nro. 1.)

jene im Rücken mit 2 Falten, die durch eine Kofette gedeckt werden, gerafft.

Man führt die Arbeit nach der Maßentafel Nro. 4 — auf unserer Mustertafel dargestellt — aus, beginnt, wie bei der Pelerine, von der Mitte des Rückentheiles, also mit 75 Maßchen an der mit a bezeichneten Seite. Für den mit b bezeichneten Schulterkniff erhebe man die Erklärung in Betreff desselben zur Pelerine, desgl. zur Ausführung der zweiten Hälfte.

Die Mantille ist mit starkem dreifährigen 10 Cent. langen Frangen besetzt und wird durch einen Gürtel um die Taille gehalten. Dieser ist unterhalb der Falten im Rücken besetzt und wird in der linken Seite durch 2 Zettknöpfe und aus Wolle geschürzte Defen geschlossen.

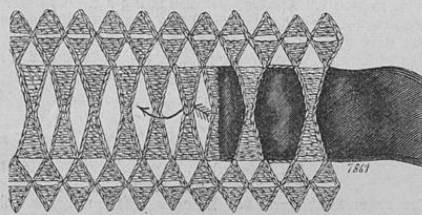
Man häfelt denselben 128 Maßchen lang, 5 Reihen hoch, ebenfalls in Victoriähäfelerei. Die beiden Falten des Rückens rafft man von 2. bis 30. Maßche zur Breite von 2 Fingern und fertigt die bedeckende Kofette gänzlich aus ponceau Wolle, in gleicher Weise, wie die zur Pelerine erforderlichen.

Die vorn herabgehenden Seiten wie der Halsausschnitt werden durch eine feste Maßchenreihe abgeschlossen. K.

Schnur aus schwarzem Tüll.

Hierzu Abbildung Nro. 4.

Das Modell entspricht mit Form und Ausstattung dem herrschenden Geschmack, ohne bei seiner Nachbildung große Mühen oder Kosten zu beanspruchen. Der detaillirte Schnitt auf der beiliegenden Schnitttafel ergänzt das Wissenswerthe bezüglich der Form, welche uns in der vorliegenden Darstellung die gefalteten Rückentheile mit glatt auslaufenden und sich kreuzenden Enden erkennen läßt. Die sich über der Brust kreuzenden Borderteile



Nro. 24. Entre-deux. (Häfelarbeit.)

bilden in ihrer fortlaufenden Länge die unteren Schärpenenden der Rückenansicht. Aus gemustertem Tüll zugeschnitten und mit Spitzen am Außenrande garnirt, kann die Farbe der die Naht bedeckenden Atlasröllchen beliebig gewählt werden. Eine Kofette aus gleichfarbigem Atlas schmückt die Rückenmitte. Zur Anfertigung derselben wird der Stoff doppelt zusammengelegt und an einer Seite zu einer runden Blattform geträufelt; 3 dieser Blätter bilden die Kofette. H.

Winter-Toiletten.

Hierzu Abbildung Nro. 5—18.

Der wiederholten wörtlichen Beschreibung dessen, was die Mode für die nächste Saison dictirt, lassen wir in vorliegenden Abbildungen Nro. 5—18 eine übersichtliche Darstellung der beliebtesten Modelle folgen, zu deren Nachbildung die beiliegende Schnitttafel ergänzende Details liefert.

Ein 12 jähriges Dämchen präsentirt sich uns in der Vorderansicht der „Pelisse russe“ (siehe Abbildung Nro. 5), welche einen Paletot mit breiter Rückenfalte und Pelerine bildet und aus schwarzem Wollstoff angefertigt ist. Ein schwarzer Atlasstreifen garnirt die Borderteile, Röllchen desselben Stoffes die Pelerine, die Taschen einschneidet und den Aermel. Auf der breiten Vollsafte des Rückens werden breite Atlasstreifen garnirt und an ihrem Ansatz mit Passmenterieagraffen und Quasten bereichert (siehe Abbildung Nro. 12).

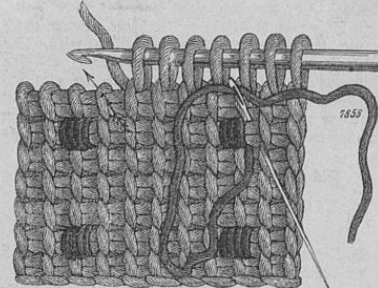
Die kleinere Stäbige Elegante, zunächst der soeben Erwähnten, Abbildung Nro. 6, zeigt die Rückenansicht des Modells „Rina“, welches sich in der Mitte der Gruppe unter Abbildung Nro. 9 noch einmal mit der Vorderansicht darstellt. Aus braunem Velour zugeschnitten und in seiner angegebenen Faltenlage arrangirt, bilden die gleichfarbigen Baden des aus Knips- und Atlasstreifen geformten Besazes einen einfach eleganten Ausputz, welcher durch die einfallenden Frangen eine wesentliche Bereicherung erhält.

Das Mantelteil „Ophelia“, in Vorderansicht unter Abbildung Nro. 7, Rückenansicht unter Nro. 11, aus rotbraunem Velour ist in der Form wie der Ausstattung als eine der ausgezeichneten Erfindungen dieser Saison zu empfehlen. Schnitt nebst Beschreibung erklären die Eigenthümlichkeit des hinten aufsteigenden und vorn reich drapirten Stoffes, welcher mit seiner effectvollen Vorderansicht an der letzten Gestalt dieser Gruppe seine Verbildlichung findet.

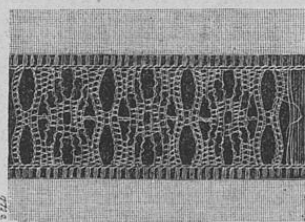
Der Paletot „Pontis“, Abbildung Nro. 8, communitirt die Vorliebe für reiche Atlasgarnituren, welche an diesem Modell als breite wattirte Einfäße angebracht sind. Nach der in der Beschreibung zum Schnitt detaillirten Anleitung werden die mit Atlas eingefassten Ränder des Paletots auf die unterstehenden Atlasstücke genäht.

Mit dem Paletot „Pompadour“, Abbildung Nro. 10, wird dem diesem Genre sehr ähnlichen Camargo Styl gehuldigt. Aus dunkelgrünem Tuch angefertigt und mit schwarzem Atlasröllchen, Frangen und breiten Bändern garnirt, zählt diese Nonoucaut zu den originellsten der Saison. Die Borderteile decken sich in schräger Richtung, und der längere rechte Theil ist seitwärts gerafft.

Der Paletot „Louis XIV.“, in Vorder- und Rückenansicht dargestellt (siehe Abbildung Nro. 13, 14), ist aus dunkelblauem gerippten Wollstoff angefertigt und mit schwarzem Atlas und wellenen Borden garnirt. Die Ausführung der imitirten Knöpfe ist in der Beschreibung zum Schnitt detaillirt.



Nro. 22. Detail zur Pelerine Nro. 2.



Nro. 23. Entre-deux. (Schwebischer Spitzenstich.)

Das Modell „Scaevola“, Abbildung Nro. 15, 17, zählt zu den einfacheren Confections. Aus braunem Velour angefertigt und mit braunem Atlas ausgegarnirt, behauptet der Paletot seine Rechte auf Eleganz, ohne den superflu werthvoller Passmenterie zu beanspruchen.

Der kleine Sackpaletot „Dagmar“ für 4 jährige Mädchen, Abbildung Nro. 16, bringt mit seinen Aermelausschlüssen aus Sammet eine Neuheit, welche beim Schnitt ihre Erklärung findet. Das Modell ist aus grauem Wollstoff angefertigt und mit schwarzem Sammet ausgetupft.

Mit dem Paletot „Watteau“, Abbildung Nro. 18, ist den Verehrerinnen dieses Stils eins der gräßlichsten Modelle dieses Genres veranschaulicht. Aus rotbraunem, feinem Wollstoff angefertigt, bilden passpöhlirte Schrägstreifen und Passmenterieagraffen mit Quasten die wirkungsvolle Garnitur desselben. H.

(Beschreibung von Nro. 18, 19, 22 und 23 folgt in der nächsten Arbeitsnummer.)

Die Originale zu unsern Abbildungen lieferten: Toiletten des colorirten Modestupfers und Nro. 5—18 — Herr Hoflieferant Bohnit, Kitzner & Vidarst, Beyrenfr. 26 a, Ecke der Friedrichsstraße. Nro. 1, 4, 20 — Herr G. Briet, Jägerstr. 28. Nro. 19 — Herr Hoflieferant König, Jägerstr. 23.

Hierzu drei Beilagen: Colorirtes Modestupfer und zwei Muster- und Schnittbogen